

Arbeit in multiprofessionellen Teams mit Aspekten digitaler Vernetzung – wie gelingen digitale Formen der Kooperation?

Lea Schulz, Sonderschullehrerin, Studienleiterin und Inklusionsexpertin



© Luis Alvarez/DigitalVision

Für eine inklusive Schulentwicklung ist es notwendig, dass Lernkräfte innerhalb ihrer Professionalität innerhalb interdisziplinärer Teams gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig in ihrem Beruf unterstützen, inspirieren und fortbilden können. Die Umsetzung der Inklusion ist eine umfassende Aufgabe innerhalb der Schulentwicklung und bedarf einer gemeinsamen weltoffenen Haltung der in der Schule arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen und gleichzeitig kreative Köpfe, die gemeinsam kreative Ideen für die Inklusion realisieren bzw. die Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler entwickeln, um eine Bildung für alle zu ermöglichen.

Wie Sie diese Haltung unterstützen und Zusammenarbeit fördern können, lesen Sie in diesem Beitrag!

1. Interdisziplinäre Kooperation im multiprofessionellen Team

Kooperation und die Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team ist eine wichtige Grundlage für die Umsetzung der Inklusion in Ihrer Schule (vgl. Hoffmann et al. 2012, S. 135). Die Basis jeglicher Kooperation ist eine gemeinsame Zielsetzung, die inklusive Haltung, für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler die Lernumgebung so zu gestalten, dass alle an Bildung teilhaben kann.

Kooperation soll dabei jedoch nicht als formale Zusammenarbeit von Lehrkräften und anderen am Bildungsprozess Beteiligten, z.B. in arbeitsteiligen Prozessen, gesehen werden. Es geht vielmehr darum, mit den Akteurinnen und Akteure auf der Basis von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen ein Arbeitsverhältnis anzustreben, in dem die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in der Bildungsinstitution Schule und darüber hinaus bestmöglich unterstützt wird (vgl. Lütje-Klose & Urban 2014, S. 3, in Lütje-Klose, Miller & Ziegler 2014, S. 73).

In der inklusiven Schule sollten üblicherweise verschiedene Professionen für die Schülerinnen und Schüler zuständig sein, d.h. neben Kooperation geht es an vielen Stellen auch um Austausch, Perspektiven und Ergänzungen der jeweiligen Expertisen untereinander. Hierzu gehören Lehrkräfte auf Logopädinnen und Logopäden, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Mitarbeiter der Jugendhilfe sowie Schulbegleitungen oder Eltern, die möglichst alle an dem höheren Ziel arbeiten, dass dem jeweiligen Kind die bestmögliche Bildung zuteil wird. Der inklusive (digital-inklusive) Ansatz von digitalen Medien dient damit nicht nur der Unterrichtsentwicklung, sondern ebenfalls der Lehrkraft, die digital-inklusive Unterricht vorbereitet, durchführt und nachbereitet.

Wichtig

Was ist denn eigentlich Diklusion?

"Diklusion ist ein Neologismus aus "Digitalität" oder auch "digitale Medien" und "Inklusion". Der Begriff #diklusion wurde von der Lehrkraft und Pädagogin Sonja Krogan (eine Art Suchbegriff) auf dem sozialen Netzwerk Twitter ins Leben gerufen, um die notwendige Verbindung der beiden größten Herausforderungen in der Schulentwicklung zu verdeutlichen." (vgl. [Diklusive Schulentwicklung](#), Schulz 2020, Zitiert in, 2021b)

Digitale Medien unterstützen

- bei der Darstellung der Lernausgangslage,
- bei der formativen Evaluation des Lernprozesses,
- bei der Dokumentation,
- bei der Organisation,
- bei der Unterrichtsvor- und -nachbereitung, sowie
- bei der Vernetzung und Kommunikation im multiprofessionellen Team, wie auch über die klassischen Strukturen hinaus.

Die **Tätigkeitsbereiche des multiprofessionellen Teams** in der Schule können vielfältiger Natur sein: Es geht um die Durchführung und Vorbereitung von inklusivem Unterricht, die Einrichtung von Fördergruppen, es geht um Projekte innerhalb der Schule, ggf. auch um Ausflüge und das Lernen am anderen Ort, sowie gleichwohl um Kooperationen mit Jugendfreizeiteinrichtungen, u.v.m.

Hierzu gehört ebenso die Eigenlernzeit zu Hause oder am Nachmittag in der Schule (z.B. im Ganztags). Einer funktionierenden Zusammenarbeit im Team kommt insbesondere aus dem Blickwinkel der Inklusion eine wichtige Funktion zu: Nur durch die gemeinschaftliche Arbeit aller Professionen und am Bildungsprozess beteiligten Akteure kann es gelingen, dass die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Bildungsprozess berücksichtigt werden und ihre Bedürfnisse in Schule für eine Teilhabe an Bildung beachtet werden können.

Wichtig

Die Umsetzung von Inklusion in der Schule OHNE die gemeinsame Arbeit ist schlicht und einfach nicht möglich, ohne an die Grenzen der Lehrgesundheit zu gehen. Multiprofessionelle Zusammenarbeit ist der Grundstein für Inklusion, um den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können.

Herausforderungen der Teamarbeit

Lehrkräften wird häufig ein Einzelkämpfertum nachgesagt. Doch selbst wenn die Zusammenarbeit gewollt ist, geben es die Strukturen in Schule nicht immer her, gezielt und langfristig zusammen zu arbeiten. Zu häufig ändern sich die Rahmenbedingungen oder es gibt keine feste Zeit für eine gemeinsame Vorbereitung. Auch der Austausch im multiprofessionellen Team muss oft über verschiedene Schulen und Einsatzstellen hinweg koordiniert werden, so dass eine gemeinsame Terminfindung nicht immer ganz einfach ist. Gleichzeitig legitimiert sich das System durch ein Aufrechterhalten der Strukturen selbst:

"Die organisatorischen Bedingungen begünstigen ein gezieltes Nebeneinanderarbeiten, der zentrale Arbeitsplatz Klassenzimmer ist durch eine inoperable Prozessstruktur gekennzeichnet, die dem Unterricht eine Art von Privat-Charakter gibt, angesichts dessen jede Veränderung als Bedrohung der Person erscheinen muss, und aufgrund personaler Dispositionen gehen viele Lehrkräfte nur zu gerne auf diese Rahmenbedingungen ein, bestätigen den Lehrerindividualismus und suchen Schutz in einem formalen Prinzip von Kollegialität, welches im Kern aus einem unausgesprochenen Tauschangebot besteht: Lässt du mich in Ruhe, lass ich dich auch in Ruhe. Dieses Angebot auszusprechen gilt als unkollegial, wird negativ sanktioniert und kann zu Ausschlussprozessen führen." (Terhart & Klieme 2006, S. 164f.)

Damit entsteht ein sich selbst erhaltendes System, das sich über viele Jahre fortsetzt. Gründe dafür sind vielfältig (nach Schütz 2012 und Aldorf 2016, Franer 2018, S. 9):

- Fragmentierung von Aufgabenbereichen
- Zelluläre Organisationsstruktur (lose gekoppeltes System)
- Berufskultur, in der Unterricht als Privatangelegenheit gilt
- Rollen- und Professionalisierungsverständnis
- Fehlende Konzepte für die Kooperation
- Kaum Evaluations- und Feedbacksysteme

Teambuilding

Schauen Sie sich die genannten Gründe für misslingende Kooperation an.

- Welche Aspekte sind an Ihrer Schule ggf. in den letzten Jahren in den Hintergrund gerückt?
- In welchen Bereichen haben sie bereits ausgearbeitete Konzepte und Vorgehensweisen?

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

